



**Für indigene Völker, für
die Natur, für die gesamte
Menschheit**

Indigene Völker und die Klimakrise

(für Lernende von 11 bis 18 Jahren)

Liebe Pädagogin, lieber Pädagoge,

vielen Dank für dein Interesse an den Bildungsmaterialien von Survival International. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist es, Lehrkräfte dabei zu unterstützen, jungen Menschen die Rechte und Lebensumstände indigener Völker zu vermitteln. Unsere ansprechend gestalteten Unterrichtsmaterialien machen die Kämpfe und Rechte indigener Völker für Schüler*innen aller Altersstufen verständlich und greifbar.

Dieser Leitfaden, der sich an junge Menschen im Alter von 11 bis 18 Jahren richtet, enthält audiovisuelle Materialien, die zeigen, dass indigene Völker nicht nur Opfer der Klimakrise sind: Sie sind Akteur*innen des Wandels im Kampf gegen die Krise und spielen eine entscheidende Rolle beim Schutz der natürlichen Welt. Er ist wie folgt aufgebaut:

1. Videos, die verdeutlichen, dass indigene Völker die besten Naturschützer*innen sind
2. Videos, die zeigen, wie sich die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen aus Profitgründen auf das Leben indigener Völker auswirkt
3. Videos, die die Auswirkungen von „Klimaschutzstrategien“ auf indigene Völker zeigen, wie z.B.:
 - A. Naturschutzgebiete
 - B. Klimaneutralität: „Blutiges CO₂“
4. Unterhaltsame Zeitraffer-Videos mit den Baka und den Awá
5. Immersive Klanglandschaften des Regenwaldes

Bevor du Materialien aus diesem Leitfaden mit deinen Schüler*innen nutzt, laden wir dich einen, einen Blick in unseren Diskussionsleitfaden [*Einführung: Indigene Völker*](#) für Lernende aller Altersgruppen zu werfen.

Du kannst das Material so einsetzen, wie es den Bedürfnissen deiner Schüler*innen am besten entspricht. Wir bitten dich lediglich darum, in deiner Unterrichtsstunde die folgenden **drei Schlüsselbotschaften** zu vermitteln:

1. Weltweit leben mehr als 476 Millionen indigene Menschen. Sie gehören zu außerordentlich vielfältigen Gesellschaften, und ihre Lebensweisen sind ebenso zeitgemäß wie die aller anderen: Sie verfügen über Technologien, Gesetze, Bildungssysteme, Religionen sowie komplexe soziale, politische und wirtschaftliche Strukturen. Wie alle Gemeinschaften verändern auch sie sich ständig – sie nutzen Mobiltelefone, soziale Medien und passen ihr Wissen und ihre Techniken an aktuelle Herausforderungen wie den Klimawandel an. Das macht sie nicht weniger indigen.

2. Die Identität vieler indigener Völker ist tief mit ihrem Land verbunden. Es sichert ihren Lebensunterhalt, ermöglicht weitgehende Selbstversorgung und stärkt den Zusammenhalt der Gemeinschaften. Durch über Generationen entwickeltes Wissen bewirtschaften und schützen sie einige der artenreichsten Gebiete der Erde – zum Wohl heutiger und künftiger Generationen.
3. Indigene Völker weltweit zeigen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit gegenüber systemischem Rassismus, Landraub, erzwungener Entwicklung und völkermörderischer Gewalt. Sie kämpfen unermüdlich und strategisch für die Verteidigung ihrer Rechte, Territorien und Lebensweisen. Ihren Kampf zu unterstützen und sich mit ihrem Streben nach Gerechtigkeit und Selbstbestimmung zu solidarisieren, ist unerlässlich.

Wenn du mehr darüber erfahren möchtest, wie du die Rechte und Kämpfe indigener Völker kultursensibel im Unterricht thematisieren kannst, empfehlen wir dir unseren [Leitfaden für den Unterricht: Indigene Völker – Dos & Don'ts](#).

Dein Survival-Bildungsteam

Über Survival International

Survival International ist die globale Bewegung für die Rechte indigener Völker. Seit 1969 führen wir Kampagnen mit indigenen Völkern auf der ganzen Welt und kämpfen an ihrer Seite für ihr Überleben. Durch Lobbyarbeit gegenüber den Verantwortlichen hilft Survival, das Leben, das Land und die Zukunft von Menschen zu verteidigen, die die gleichen Rechte haben sollten wie andere zeitgenössische Gesellschaften. Im Gegensatz zu vielen anderen Organisationen lehnt Survival Gelder von nationalen Regierungen ab und nimmt keine Spenden von Unternehmen an, die die Rechte indigener Völker verletzen könnten. www.survivalinternational.de besuchen, um mehr zu erfahren.

1. Indigene Völker: die besten Wächter*innen der Natur

Indigene Völker sind nicht nur von der Klimakrise betroffen – sie sind auch entscheidende Akteur*innen im Kampf dagegen. Als Hüter*innen der Natur spielen sie eine zentrale Rolle beim Schutz unseres Planeten. Ihre Gebiete sind die wirksamsten Barrieren gegen Abholzung und essenziell für den Erhalt der globalen Artenvielfalt. Ein ernsthafter Kampf gegen die Klimakrise erfordert, den Stimmen der über 476 Millionen indigenen Menschen weltweit Gehör zu schenken und sich aktiv für ihre Landrechte einzusetzen.

- „Alles, was wir wollen, ist, dass das Land frei ist“ (13:48 Minuten)



Tainaky Tenetehar, Angehöriger des Guajajara-Volkes, gehört zu den Wächter*innen des Waldes – einer indigenen Gruppe, die ihr Land mutig gegen die illegale Abholzung des Amazonas-Regenwaldes verteidigt. [Hier](#) spricht Tainaky darüber, wie er sein Leben aufs Spiel setzt, um sein Land gegen Eindringlinge zu schützen. Seine Geschichte steht exemplarisch für viele indigene Umweltschützer*innen weltweit, die sich gegen die Ausbeutung natürlicher Ressourcen und die Klimakrise einsetzen – Kämpfe, die jedoch oft im Verborgenen bleiben.

Format: Videobericht von Tainaky Tenetehar, Guajajara-Volk, Brasilien

Schlüsselwörter: Amazonas-Regenwald, Zerstörung, Wächter*innen des Waldes, Abholzung

- „Wir können viel von indigenen Völkern lernen“ (7:08 Minuten)



Oft heißt es, die Klimakrise sei eine Folge menschlichen Handelns – doch das ist zu pauschal. Nicht alle Lebensweisen tragen zur Zerstörung der Umwelt bei. Viele indigene Völker zeigen, dass nachhaltiges Wirtschaften möglich ist, während die industrialisierte Welt durch die Ausbeutung von Ressourcen die eigenen Lebensgrundlagen zerstört. Indigene Praktiken machen deutlich, wie ein respektvoller Umgang mit der Umwelt aussehen kann – eine wichtige Lektion in Zeiten von Überkonsum und Klimakrise. In diesem [Beitrag](#) teilen indigene Menschen ihr Wissen darüber, was wir von ihnen lernen könnten.

Format: Videoberichte von indigenen Menschen aus aller Welt

Schlüsselwörter: Klimakrise, Abholzung, „Entwicklung“, Ausbeutung natürlicher Ressourcen

2. Indigene Völker: Die Folgen der Ressourcen-Ausbeutung für ihr Leben

- Als die Bergleute kamen (3:18 Minuten)



Dieses [Video](#) veranschaulicht die verheerenden Folgen des Bergbaus auf dem Land indigener Völker ohne deren Zustimmung. Es dient als Einstieg in das Thema und macht den Schüler*innen deutlich, wie zentral die Umwelt für das Leben und Überleben indigener Gemeinschaften ist. Wenn es Bergleuten erlaubt wird, das Land zu zerstören, auf das indigene Völker für ihr Überleben angewiesen sind, hat dies katastrophale Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Lebensgrundlage. Den Diskussionsleitfaden zu diesem Video findest du [hier](#).

Format: Filmmaterial von verschiedenen indigenen Völkern, Filmmaterial von Bergbaugebieten in indigenen Territorien

Schlüsselwörter: Bergbau, Brasilien, Indien, Natur, Zerstörung, Zustimmung, Yanomami

- „Was würde uns der Bergbau bringen? Überhaupt nichts“ (6:32 Minuten)

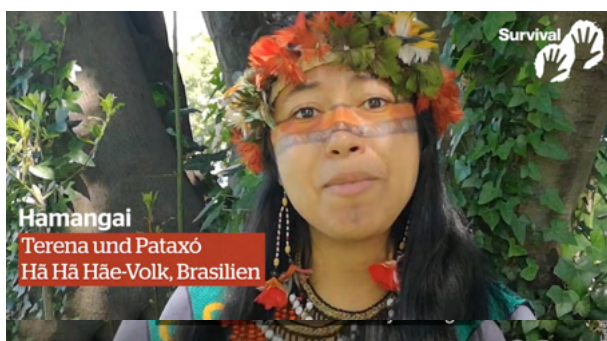


In diesem [Video](#) zeigen indigene Völker aus aller Welt ihre Entschlossenheit, den Bergbau auf ihrem Land um jeden Preis zu stoppen. Der Abbau von Rohstoffen ohne ihre Zustimmung ist nach internationalem Recht eine schwerwiegende Menschenrechtsverletzung, die nicht nur ihre Umwelt zerstört, sondern auch ihre Lebensweise und Existenz bedroht.

Format: Videoberichte von indigenen Menschen, unterbrochen von Aufnahmen in indigenen Gebieten

Stichworte: Amazonasgebiet, Bergbau, Regenwald, Indien, Adivasi

- „Ohne unseren Wald sind wir nichts“ (3:29 Minuten)



Wer könnte die verheerenden Folgen von Abholzung besser erklären als indigene Menschen, die in Wäldern auf der ganzen Welt leben und für ihr Leben und ihren Lebensunterhalt auf diese angewiesen sind. [Hier](#) erklären Hamangai, Tainaky, Suzanne und Temenggung, warum der Wald so viel mehr als nur ihr Zuhause ist: Er versorgt sie mit allem, was sie zum Überleben brauchen.

Format: Videoberichte von indigenen Menschen, verknüpft mit Filmmaterial über die Abholzung der Wälder

Schlüsselwörter: Brasilien, Amazonasgebiet, Malaysia, Kongobecken, Abholzung, Regenwald

3. Indigene Völker: Die Auswirkungen von „Strategien zur Minderung des Klimawandels“

Indigene Völker tragen am wenigsten zur Klimakrise bei, sind aber am stärksten von ihren Folgen betroffen. Gleichzeitig werden ihre Rechte im Namen des Klimaschutzes verletzt und ihr Land zerstört.

A. Naturschutzgebiete

Die Ausweitung geschützter Gebiete wie Nationalparks ist keine nachhaltige Lösung für den Umweltschutz. Viel zu oft gehen solche Projekte mit schweren Menschenrechtsverletzungen einher, weil sie die artenreichsten Gebiete ins Visier nehmen, die das Zuhause indigener Völker sind: Millionen indigene Menschen wurden und werden gewaltsam von ihrem angestammten Land vertrieben, um die Natur zu schützen. Wer versucht zurückzukehren, riskiert Verhaftung, Misshandlung, Folter oder sogar den Tod – durch Wildhüter*innen oder Parkwächter*innen. Dieses Modell ist nicht nur unmenschlich, sondern auch wirkungslos. Studien zeigen: Der beste Umweltschutz ist der Schutz der Landrechte indigener Völker. Denn sie sind es, die ihre Gebiete seit Generationen nachhaltig bewahren und pflegen.

Um mehr über Survivals Kampagne #DecolonizeConservation zu erfahren, klicke [hier](#), [hier](#) und [hier](#).

i) Erklärvideos

- Die große grüne Lüge (2:57 Minuten)



Sind Naturschutzprojekte oder Schutzgebiete Teil deines Geographie-Lehrplans oder anderer Fächer? Dieses animierte [Video](#) eignet sich hervorragend als Gesprächseinstieg, um mit der Klasse die oft verheerenden Auswirkungen solcher Vorhaben auf das Leben und die Existenzgrundlagen indigener Völker zu thematisieren.

- Warum Nationalparks nicht so gut sind, wie du denkst ... (5:27 Minuten)



In diesem [Video](#) spricht der Ökologe Mordecai Ogada über die Probleme von Nationalparks. Er kritisiert, dass Regierungen und NGOs indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften riesige Landflächen unter dem Vorwand des „Naturschutzes“ entzogen haben.

ii) Indigene Stimmen-Videos

Hier sprechen Angehörige indigener Völker über die Menschenrechtsverletzungen, die sie durch Wald- und Wildhüter*innen erleiden (**Hinweis:** Inhalt enthält Gewalt)

- „Was die Naturschützer tun, ist schlimm“



Der WWF unterstützt die Errichtung des Naturschutzgebiets Messok Dja im Kongo – jedoch ohne die Zustimmung der Baka. In diesem [Video](#) erklärt Dede, ein Angehöriger der Baka, warum sie den Park ablehnen und weshalb die Maßnahmen der Naturschützer*innen für sie verheerend sind. Indigene Völker müssen im Mittelpunkt von Naturschutzvorhaben auf ihrem Land stehen. Es ist höchste Zeit, ihnen zuzuhören.

Format: Video-Bericht von einem indigenen Mann
 Schlüsselwörter: Baka, Kongobecken, Wald, Gewalt

- „Wir haben genug von diesem Gerede über ‚Grenzen‘ im Wald“



Der WWF und die Europäische Kommission sagen, dass sie nichts über Menschenrechtsverletzungen bei der Gründung des Schutzgebietes Messok Dja wissen. Survival sagt: Hört Odette zu. Sie berichtet über Schläge und Gewalt durch Ranger*innen, als ihre Familie versucht, den Wald zu betreten, um zu fischen oder Mangos zu sammeln. Wie ihr Beispiel zeigt, haben die indigenen Baka dem Park nicht ihre Zustimmung erteilt.

Format: Video-Bericht von einer indigenen Frau

Schlüsselwörter: Baka, Kongobecken, Wald, Gewalt

- „Sie haben uns gedroht und gezwungen zu gehen“



Im Namen des Naturschutzes wurden die Chenchu aus Pecheru, Indien aus ihrem Wald vertrieben. Während der gewaltsamen Vertreibung wurden viele Menschen von der Polizei und von Parkbeamt*innen getötet. Sie flohen in den Wald, um Sicherheit zu finden. Smt Bangataia erklärt, was passierte und warum ihr indigenes Volk ohne den Wald nicht überleben kann.

Format: Video-Bericht von einer indigenen Frau

Schlüsselwörter: Chenchu, Indien, Wald, Zwangsräumungen

B. Klimaneutralität: „Blutiges CO₂“

Die Idee des CO₂-Ausgleichs klingt verlockend – ist aber trügerisch: Unternehmen, Regierungen und Einzelpersonen können weiterhin Umweltverschmutzung und CO₂-Emissionen verursachen, solange sie diese angeblich „kompensieren“. Dazu kaufen sie Emissionszertifikate von Projekten, die Wälder „schützen“ oder Bäume pflanzen – meist in Ländern des Globalen Südens. Doch dieses System hat zwei schwerwiegende Probleme: Erstens können solche Projekte auf indigenem Land dazu führen, dass indigene Gemeinschaften von ihrem angestammten Territorium vertrieben werden – mit verheerenden Folgen. Zweitens löst der CO₂-Ausgleich nicht die Klimakrise. Statt Emissionen tatsächlich zu reduzieren, kaufen sich umweltverschmutzende Industrien damit frei und können weiter Schadstoffe ausstoßen.

Indigene Stimmen-Videos

Hier sprechen Angehörige indigener Völker über die Auswirkungen von Initiativen zum CO₂-Ausgleich und „naturbasierten Lösungen“ auf ihr Leben und ihre Lebensgrundlagen:

- Sie schikanieren uns und sagen: „Dieses Land gehört euch nicht mehr“



Das Land von Amarlal Baiga wurde enteignet, um Platz für ein Baumpflanzprojekt zu schaffen – Teil eines Kompensationsprogramms, das Unternehmen in Indien erlaubt, Wälder an einem Ort zu zerstören, solange an anderer Stelle neue Bäume gepflanzt werden. In diesem Fall wird ihr Wald durch eine Monokultur-Teakplantage ersetzt, die den Verlust eines alten, artenreichen Urwalds in keiner Weise ausgleicht. Dieses Vorgehen steht exemplarisch für sogenannte naturbasierte Lösungen, die weder den Planeten retten noch die Klimakrise bekämpfen. Stattdessen erhöhen sie das Risiko, dass indigene Völker, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, ihres Landes und ihrer Lebensgrundlage beraubt werden.

Format: Video-Bericht von einem indigenen Mann
Schlüsselworte: Baiga, Indien, naturbasierte Lösungen

- „Das Hauptproblem, das wir indigenen Völker sehen, ist, dass die Natur zur Ware wird“



Ninawa, ein Sprecher des Volkes der Huni Kuin aus Brasilien, kritisiert das REDD-Programm zur Kompensation von Kohlenstoffemissionen als nichts weiter als Greenwashing. In Wirklichkeit wird der Natur ein Preis auferlegt – auf Kosten indigener Völker, die enteignet und ihrer Existenzgrundlagen beraubt werden. Ninawa fordert die führenden Politiker*innen der Welt auf, diese zerstörerischen Programme zu stoppen.

Format: Video-Bericht von einem indigenen Mann
Schlüsselworte: Huni Kuin, Brasilien, Amazonasgebiet, naturbasierte Lösungen, REDD-Programm, Kohlenstoffkredite

- „Sie dringen in unser Zuhause ein, mit all ihren falschen Versprechungen“



Alessandra Munduruku betont, dass es ohne indigene Völker keine echten Lösungen für die Klimakrise geben wird. Sie fordert ein Ende der falschen Lösungen, die von Regierungen und Unternehmen vorangetrieben werden, während sie weiterhin Umweltzerstörung betreiben. Stattdessen müssen indigene Landrechte geschützt werden – der wirksamste Weg, um die artenreichsten Regionen der Erde zu bewahren.

Format: Video-Bericht einer indigenen Frau

Stichworte: Munduruku, Brasilien, Klimakrise, COP26, falsche Lösungen

4. Zeitraffer-Videos

Indigene Völker werden oft fälschlicherweise als „rückständig“ oder „unwissend“ dargestellt, während ihr enormes Wissen und ihre Erfahrungen übersehen oder unterschätzt werden. Diese Zeitraffervideos rücken den Einfallsreichtum indigener Völker in den Mittelpunkt und zeigen, wie eng sie mit dem Regenwald verbunden sind. Sie sind für alle Altersgruppen geeignet – und bieten auch Erwachsenen spannende Einblicke.



Wie man eine Regenwald-Hütte baut!
(1:09 Minuten)

Das indigene Volk der Baka in Kamerun zeigt dir, wie man ein *mongulu* – einen Unterschlupf im Regenwald – nur mit Blättern und Pflanzen aus dem Wald bauen kann.

Format: Zeitraffer-Video mit den Baka. Nur Bilder, kein Dialog.



Wie man den ultimativen Öko-Rucksack herstellt
(1:58 Minuten)

Das Awá-Volk in Brasilien zeigt dir, wie man einen Rucksack nur aus Blättern des Regenwaldes herstellt.

Format: Zeitraffer-Video mit den Awá. Nur Bilder, kein Dialog.

5. Immersive Klanglandschaften

Deine Schüler*innen setzen Kopfhörer auf, schließen die Augen – und tauchen ein in den Regenwald! Diese immersiven Klangwelten schaffen eine Art virtuelle Realität für die Ohren und lassen die Geräusche der Tiere, Pflanzen und Menschen lebendig werden. Wir hoffen, dass deine Schüler*innen so den Regenwald hautnah erleben können – direkt im Klassenzimmer.

- “Is there anybody there?” (Ist da jemand?) Geräusche von Tieren, Vögeln und Insekten tief im Regenwald
- “We’re here too!” (Wir sind auch hier) Naturgeräusche neben den Geräuschen des täglichen Lebens des Yanomami-Volkes
- “Don’t destroy our homes” (Zerstört nicht unser Zuhause) Geräusche der Zerstörung des Regenwaldes. Für einige Schüler*innen könnte dies schwierig anzuhören sein

Länge: Jede Klanglandschaft dauert etwa 2 Minuten

Format: binaurale Tonaufnahme. Kopfhörer sind erforderlich, um die beste Wirkung zu erzielen

Erfahre mehr über die Arbeit von Survival International und wie du die Rechte indigener Völker stärken kannst

Wir hören gern von dir und deinen Schüler*innen!

- Hat deine Klasse Fragen zu diesem Thema? Möchtest du dich dazu gern mit Survival International (virtuell) austauschen?
- Möchten du und deine Klasse Survival für einen Vortrag oder Workshop (auch virtuell) an deine Schule einladen?
- Benötigen du, deine Kolleg*innen oder andere Pädagog*innen, die du kennst, weitere Bildungsmaterialien von uns? Wir haben Materialien für alle Altersgruppen von 5 bis 18 Jahren.
- Bist du daran interessiert, wie deine Schule die Arbeit von Survival International in Partnerschaft mit indigenen Völkern unterstützen kann?

Wenn ja, dann nimm gern Kontakt mit unserem Team auf: info@survivalinternational.de

Wir freuen uns, von dir zu hören!